

Von Londons Glocken und den Bergsirenen

Chormusik Die Allgäuer Kehlspatzen bieten ein facettenreiches Gesamtkunstwerk auf der Bühne des Oberstdorf-Hauses

VON KLAUS SCHMIDT

Oberstdorf Nach London fahren vielleicht hin und wieder einige betuchte Oberallgäuer, um Weltstadt-Flair zu schnuppern, und regelmäßig üben auch britische Soldaten in Allgäuer Bergen für ihre Einsätze, doch ansonsten scheinen die Verbindungen zwischen der Metropole und unserer Region doch eher dünn. Wie kann es da gelingen, beides in einem Programm zu vereinen?

Auf facettenreiche Art, lautet die Antwort der Allgäuer Kehlspatzen. In seinem neuen Bühnenprojekt „Poesie“ zwingt der Laienchor Ungleiches zu einem in sich ausgewogenen, überzeugenden Ganzen, wie er bei zwei Auftritten im Oberstdorf-Haus beweist. Diese sind weniger als traditionelles Konzert konzipiert, sondern vielmehr als kleines fantasievolles Gesamtkunstwerk, das Auge und Ohr zugleich anspricht.

Gegensätze ziehen sich bekanntlich an. So fand Edward Elgar, der in London Violine studiert hatte und



Reges Treiben auf einem Markt: Mit lebhaften Gesten bieten die Allgäuer Kehlspatzen als Marktschreier in Bob Chilcotts „Songs and Cries of London Town“ ihre Waren an. Eine bewegte Szene aus dem choreografierten Konzert „Poesie“, das im Oberstdorf-Haus Stimmungsbilder aus Britannien und Bayern präsentiert. Fotos: Charles Abarr



Prosa voller Poesie: Eva Schroer trägt einen Text des Dichters W. G. Sebald vor.

dort später als der bedeutendste britische Komponist seiner Zeit reüssieren sollte, Aufenthalte in Südbayern, darunter auch in Oberstdorf, so reizvoll, dass ihn die dabei gehörten Klänge zu einem sechssätzigen Chorwerk inspirierten: „From the Bavarian Highlands“.

Humorvoll kritische Distanz

Andererseits vermögen kulturelle und klimatische Gegebenheiten in unserer Region auch Protest auszulösen. So fand der in Wertach geborene Schriftsteller W. G. Sebald seine Zuflucht in England, nicht ohne seinem Heimatort mit der Erzählung „Il ritorno in patria“ (Die Heimkehr) ein literarisches Denkmal höchster Güte mit humorvoll kritischer Distanz zu setzen.

Beide Werke – letzteres nur in Auszügen – bilden das Zentrum des „Poesie-Programms“, um das sich weitere britische Literatur und ang-

lo-amerikanische Klänge ranken. Schon der Auftakt gerät dabei fulminant: Die „Songs and Cries of London Town“ des Briten Bob Chilcott inspirieren den Chor zu einer Höchstleistung: Mitreißend schwungvoll und sehr differenziert werden die fünf Stimmungsbilder aus der quirligen Metropole um 1800 zum Leben erweckt, wie beispielsweise das Stimmengewirr der Marktschreier oder das muntere Geläute der Glocken.

Die stark rhythmisch betonte Musik atmet dabei den Geist des sinfonischen Jazz, wie er sich etwa in George Gershwins Oper „Porgy and Bess“ findet. Präzise und einfühlsam gestalten Bruno Kuen und Barbara Greiner die Begleitung des Gesangs auf zwei Klavieren. Stilvoll wie ein echter Profi setzt zudem Gymnasiast Julian Hrdina die pointierten Akzente auf dem vielfältig ausgestatteten Schlagwerk.

Edward Elgars „Szenen aus dem bayerischen Gebirge“ benötigen zwar nur ein Klavier als Begleitung, fordern aber in ihrer an Raffinesse reicheren Struktur noch mehr Können von den Interpreten. Trotz solch hoher Herausforderungen gelangen den Sängern sechs atmosphärische Stimmungsbilder, die den von feinsinnigen Klangspielereien bis zu packenden hymnischen Aufschwüngen reichenden Ton des Spätromantikers sehr schön treffen und auch jene liebevoll ironische Art, mit der Elgar hier ein Idyll verewigt. Da schwärmen beispielsweise kraftvolle Männerstimmen von der Liebsten, während die Frauenstimmen mit zarten Vokalisen wie Sirenen von Ferne antworten.

Sinnfällige Choreographie

Mit einer ebenso schlichten wie sinnfälligen Choreographie des Chors veranschaulicht Susi Winkler

jeweils die musikalische Struktur der einzelnen Stücke. In der das Programm beschließenden „Water Night“ des Amerikaners Eric Whitacre etwa spiegelt sich das Fließen des Wassers in einer langsamen Bewegung der Sänger im Kreis.

Winkler zeichnet auch für das in sich geschlossene Gesamtkonzept des von Thomas und Lena Li Müller geleiteten Abends verantwortlich, das die Themenschwerpunkte Stadt, Land, Fluss, genauer gesagt London, Allgäu, Themse, auch noch durch geschickt ausgewählte Literatur abrundet.

Literatur, bei der Schauspielerin Eva Schroer die Poesie in der Prosa herausarbeitet und die auch noch zeitlose Aktualität unter Beweis stellt: Denn die triste Regenstimmung, die W. G. Sebald bei seiner Rückkehr nach Wertach empfängt, entspricht genau der Wetterlage, die vor dem Konzerthaus herrscht.